



Klaviervirtuose und Superstar: Franz Liszt

Foto: LMB

„Lisztomania 2011“

Veranstaltungszyklus zum 200. Geburtstag von Franz Liszt

Anlässlich des 200. Geburtstages des in Raiding geborenen Musikers wird im Burgenland das Jubiläumsjahr „Lisztomania 2011“ inszeniert, das mit einem herausragenden Konzertprogramm, mehreren facettenreichen Ausstellungen und unterschiedlichsten Veranstaltungen und Projekten im ganzen Land das gigantische Oeuvre von Franz Liszt feiert.

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Am 27. Jänner 2011 eröffnete Bundespräsident Dr. Heinz Fischer im Jubiläumsjahr von Franz Liszt die „Lisztomania“ in Raiding, dessen burgenländischem Geburtsort. Im Anschluss daran wurde die

Ausstellung „Vivat Liszt! Hör das Licht – sieh den Klang“ in der Burgenländischen Landesgalerie eröffnet, die das erste Modul des „Lisztomania“-Ausstellungsreigens ist und im Anschluss auf Europatournee geht. Sieben weitere Ausstellungen werden ab 17. März in Eisenstadt und dem Mittelburgenland zu sehen sein.

Ab nun wird Franz Liszt im Burgenland allorts gefeiert!

Franz Liszt – das Genie aus Raiding

Schon bevor Franz Liszt (22. Oktober 1811 – 31. Juli 1886) das Licht der Welt erblickt, machte er auf sich aufmerksam. Eine Zigeunerin prophezeite nämlich seiner Mutter Maria Anna Liszt schon während ihrer Schwangerschaft, dass sie 1811, im Jahr des „Großen Cometen“, einen außergewöhnlichen Sohn bekommen würde. Franz Liszt blieb der einzige Sohn von Adam Liszt, der Schäffereirechnungsführer im Dienste des Fürsten Nikolaus II Esterházy war. Da Raiding damals keine eigene Kirche besaß, wurde er am Tag nach seiner Geburt in der Pfarrkirche des benachbarten

Unterfrauenhaid getauft, wo heute noch das originale Taufbecken zu sehen ist.

Raiding gehörte damals zum Königreich Ungarn, im Hause Liszt wurde jedoch Deutsch, das damals auch die Amtssprache war, gesprochen. Später entwickelte sich Liszt zu einem echten Weltbürger, der am liebsten auf Französisch korrespondierte. Erst spät in seinem Leben erlernte er auch Ungarisch. Die Musik der Zigeuner, die der junge Liszt in seinem Geburtsort Raiding hörte, wie auch die tiefe, kindliche Religiosität sind Einflüsse, die den Musiker ein Leben lang prägten. Vater Adam Liszt selbst, wie auch der Großvater, waren Musiker. Adam Liszt spielte als Laie auch im Orchester des Fürsten. So erhielt Franz Liszt schon mit sechs Jahren Musikunterricht von seinem Vater. Auch Noten soll er in diesem Alter schon geschrieben haben. Seine ersten öffentlichen Konzerte als Neunjähriger in Ödenburg und gleich darauf in Pressburg wurden begeistert aufgenommen „und berechtigt zu den herrlichsten Erwartungen“. (Städtische Preßburger Zeitung, 28. Nov. 1820). Von da an betrieb Adam Liszt die

Ausbildung und Karriere seines Sohnes zielstrebig.

Adam Liszt setzte viel aufs Spiel. Er bat um unbezahlten Urlaub, verkaufte sein Vermögen und erwirkte bei der Familie Esterházy ein Stipendium für Liszts Ausbildung. 1822 übersiedelte die Familie nach Wien, wo Liszt bei Carl Czerny das Klavierspiel lernte und bei Antonio Salieri in Komposition und Harmonielehre unterrichtet wurde. Franz Liszt gab eine Reihe von Konzerten in Wien.

Aber auch die Türen der Adels Häuser und Konzertsäle von Paris standen ihm weit offen. Bald schon wurde Franz Liszt ein gefeierter Klaviervirtuose, der als „Le petit Litz“ Triumphe feierte. Der italienische Komponist Fernando Paer und der Tscheche Antonin Reicha unterrichteten das Wunderkind weiterhin in Komposition. Die Konzerte führten Vater und Sohn 1824 und 1825 auch nach London und Windsor Castle. Die nächsten drei Jahre waren von zahlreichen Klavierkonzerten und Auftritten geprägt. Er war erst 15 Jahre alt, als sein Vater starb. Der 15-jährige Künstler kehrte verstört nach Paris zurück, bezog mit seiner Mutter



Foto: KSB/Stigrid Weiß

In Liszts Geburtshaus in Raiding werden die Entwicklungsjahre des jungen Virtuosen als pianistisches Wunderkind dargestellt.



Foto: bpk

Franz Liszt in der Berliner Singakademie 1842. Seine Konzerte wurden zur Legende. Er wurde zum Frauenschwarm des weiblichen Publikums, welches ihn mit Blumen überschüttete.

eine kleine Wohnung, zog sich aber für fast zwei Jahre aus der Konzertwelt zurück.

1831 hörte er ein Konzert des Geigenvirtuosen Niccolò Paganini, das tiefe Spuren hinterließ, und ihn nicht nur zu den Paganini-Etüden, sondern auch zu seinem extrovertierten, impulsiven, leidenschaftlichen Spiel inspirierte. 1836 nahm er seine Konzerttätigkeit wieder auf und setzte neue Maßstäbe in der Gattung des Klavierkonzertes. Zwischen 1838 und 1848 bereist Liszt ganz Europa, sein Leben und seine Karriere sind von zahlreichen Höhen und Tiefen gekennzeichnet, triumphalen Erfolgen und bitterer Kritik, Affären mit Frauen, Erschöpfungszuständen und Begeisterungstürmen. **Heinrich Heine prägt in dieser Phase den Begriff der „Lisztomania“.** Große Erfolge feierte er ab 1840 in Prag, Dresden und Leipzig, in Hamburg und Belgien, in Weimar, Berlin, St. Petersburg und in vielen anderen Städten. Seine Konzerte wurden zur Legende, wo er auch hinkam, war vor allem das weibliche Publikum begeistert, er wurde ein Frauenschwarm, ein Superstar.

Liszt perfektioniert seinen Bühnenauftritt. Schon immer charismatisch, setzt er nun die gesamte Ausdruckspalette des Körpers ein: Hände und Gesicht, Körpersprache und die wilde Haarmähne.

1848 beendete Liszt seine Virtuosenlaufbahn und trat eine Stellung als **Hofkapellmeister in Weimar** an. Dort erlebte er eine ruhigere Lebensphase und widmete sich verstärkt der Komposition. Hier entstanden 12 seiner 13 symphonischen Dichtungen, 15 „Ungarische

Rhapsodien“, der Zyklus „Harmónies poétiques et religieuses“, Klavierkonzerte, Orchesterwerke, Sinfonien nach Goethes Faust und Dantes Göttlicher Komödie, Märsche, Lieder und Melodramen, aber auch die ersten geistlichen Werke wie die Missa solemnis.

Zugleich begann er seine Karriere als **Dirigent in Weimar**. Während seiner Amtszeit dirigierte er 43 Opern, unter anderem Werke von Mozart, Beethoven, Wagner, Weber, Schumann und Verdi. Höhepunkte waren auch die Uraufführungen von Liszts Klavierkonzerten.

Mit Richard Wagner verband ihn eine enge Freundschaft, die allerdings abkühlte, nachdem Wagner – gegen seinen Wunsch – mit seiner Tochter Cosima liiert war.

1858 bat er um seine Entlassung aus dem Dienst als Kapellmeister und zog nach Rom.

Rom bedeutete einen erneuten Wendepunkt in Liszts Leben und er empfing dort im Alter von 50 Jahren die sogenannten „Niederen Weihen“. Von nun an trat er im schwarzen Abbé-Gewand auf. In dieser Zeit entstand in Rom Liszts kirchenmusikalisches Vermächtnis. Auch als Abbé blieb Liszt ein ruheloser Geist. Er hielt sich in Rom, Budapest und Weimar auf und reiste von dort aus zu seinen Konzerten und Aufführungen.

Der Pianist, Komponist und Dirigent Franz Liszt hinterließ der Welt über 800 Werke. Sein impulsives Spiel prägte einen völlig neuen Stil in der Klaviermusik und seine außergewöhnlich charismatische Persönlichkeit machte ihn zu einer Ausnahmeerscheinung.



Konzertsaal – Liszt-Zentrum Raiding

Foto: GuntherPint

Das Konzertprogramm

Das **Liszt Festival Raiding** setzt 2011 mehrere Schwerpunkte: einen Klavierzyklus, einen Orchesterzyklus, einen Lied- und Vokalzyklus, Projekte und Uraufführungen sowie Gedenkkonzerte. Diese werden in vier Blöcken im Jänner, März, Juni und Oktober aufgeführt.

ORGELockenhaus präsentiert Liszts Sakralwerke und alle seine Orgelwerke in der Kirche. Auch Gidon Kremers faszinierendes **Kammermusikfest Lockenhaus** widmet sich zu seinem 30-jährigen Bestehen dem großen Komponisten.

Die Ausstellungen

An mehreren Schauplätzen in Eisenstadt und dem Mittelburgenland – an den unverwechselbaren **Originalschauplätzen** – widmet man sich im Jubiläumsjahr anlässlich seines 200. Geburtstages dem Leben und Wirken des großen Musikers Franz Liszt. In ihrer Gesamtheit vermitteln die Ausstellungen ein Bild von wesentlichen Lebensabschnitten Liszts und werfen einen Blick auf eine schillernde, facettenreiche Persönlichkeit: Wunderkind und Klaviervirtuose, Bühnenstar und Frauenschwarm, Komponist und Erneuerer der Musik, Europäer, Freigeist und Geistlicher. Dass die Ausstellungen an Originalschauplätzen aus Liszts Leben ihren Ausgang nehmen, machen sie authentisch und einzigartig.

Im **Liszt-Haus Raiding**, seinem Geburtshaus, werden seine Her-

kunft und frühen Jahre als Wunderkind thematisiert.

In der **Pfarrkirche Unterfrauenhaid**, in der Nachbargemeinde Raidings, geht es um die Taufe Liszts, aber auch um die Prophezeiung einer „Zigeunerin“ und die dadurch initiierte frühe Legendenbildung. Die Einspielung der Franziskus-Kompositionen verwandelt die Kirche in einen stimmungsvollen Hörraum.

Das **Landesmuseum Burgenland in Eisenstadt** greift das Thema „Lisztomania“ auf, die Jahre der mitreißenden Bühnenauftritte und großen europaweiten Konzertreisen, die Franz Liszt zum Superstar und den Begriff „Lisztomanie“ zum geflügelten Wort machen.

Im **Haydn-Haus Eisenstadt** wird eine Parallele zwischen Franz Liszt als Hofkapellmeister in Weimar und Joseph Haydn als Hofkapellmeister am Hofe Esterházy, aber auch als musikalische Erneuerer gezogen.

In der **Burgenländischen Landesgalerie** schließlich kommt die Lisztomania 2011® endgültig im 21. Jahrhundert an. Die Werke zahlreicher europäischer Künstler, die beim eu-art-network Symposium 2010 in der Cselley-Mühle Oslip zum Thema Liszt entstehen, waren dort zu Jahresbeginn ausgestellt (leider nur bis 6. März 2011).

Im **Diözesanmuseum Eisenstadt** widmet man sich Liszts tiefer Religiosität. Und im **Franz Liszt-Konzerthaus Raiding** wird eine Instrumentenausstellung das Thema ergänzen.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Liszt-Haus Raiding, Pfarrkirche Unterfrauenhaid, Landesmuseum Burgenland, Haydn-Haus Eisenstadt & Diözesanmuseum Eisenstadt:
17. März – 11. November 2011, Mo–So, 9:00–17:00 Uhr

Lisztzentrum Raiding:

17. März – 11. November 2011, Mo–So, 9:00–17:00 Uhr und während der Konzerte